

Prävention sexualisierter Gewalt

Merkblatt für Jugendfreizeiten und/oder Trainingsfahrten

Bei Jugendfreizeiten kann es zu sexualisierter Gewalt in Form von Übergriffen, Belästigungen und sexuellem Missbrauch kommen. Opfer können sowohl Mädchen als auch Jungen sein. Täter können weiblich oder männlich, Jugendliche untereinander aber auch Trainer/innen, Übungsleiter/innen oder Jugendleiter/innen (also Kollegen und Kolleginnen) oder Menschen aus dem Umfeld (Busfahrer/in, Platzwart/in, etc.) sein. Zu sexueller Gewalt zählen neben körperlichen Übergriffen (ungewollte Berührungen bis zur Vergewaltigung) auch Handlungen, wie heimliches Beobachten beim Umkleiden oder verbale Verletzungen.

Präventive Maßnahmen:

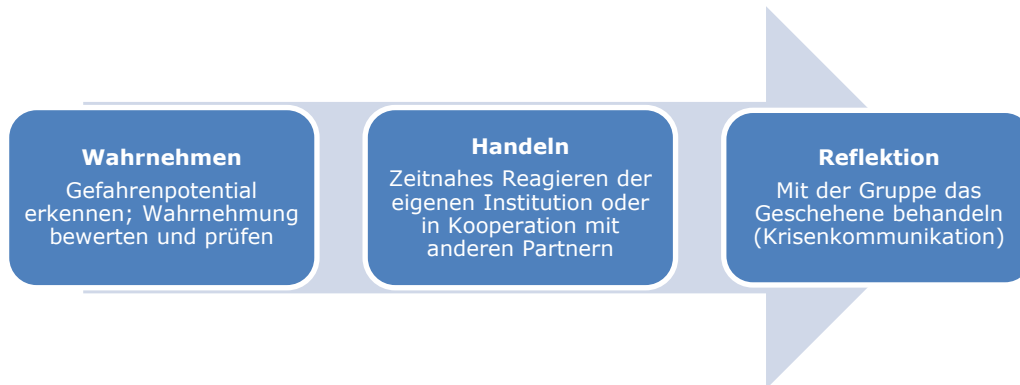
1. Alle beteiligten Betreuer/innen müssen im Vorfeld den **Ehrenkodex** unterschreiben und ein **erweitertes Führungszeugnis** vorlegen.
2. Informieren Sie, z.B. über ein Anmeldeformular, die Kinder/Jugendlichen und deren Eltern, dass Sie sich mit dem **Thema auseinandersetzen** und welche **präventiven Maßnahmen** Sie ausüben.
3. Stellen Sie **Verhaltensregeln** für die Teilnehmer/innen sowie für die Betreuer/innen auf.
4. **Sensibilisieren** Sie das Thema in einem Vorabgespräch mit allen Betreuer/innen und sprechen Sie alle Verhaltensregeln durch.

Wie verhalte ich mich, wenn ein Kind oder ein/e Jugendliche/r mich anspricht?

1. **Keine** überstürzten Aktionen!
2. Das Kind **nicht zum Erzählen drängen**, aber signalisieren, dass es über das Erlebte sprechen darf. **Zuhören**, dem Kind glauben und Anteilnahme zeigen!
3. Das, was das Kind erzählt, **nicht herunterspielen** („Das wird schon wieder!“), selbst wenn man es als nicht so schlimm empfindet. Kinder und Jugendliche erzählen häufig zunächst nur einen kleinen Teil dessen, was geschehen ist.
4. **Keine Zusagen** machen, **die nicht eingehalten** werden können (z.B. niemandem etwas zu erzählen).
5. Das **Kind über alle Entscheidungen informieren** und ggf. mit einbeziehen.
6. Sicherstellen, dass das betroffene Kind sich durch die eingeleiteten Maßnahmen **nicht ausgegrenzt, bestraft oder bloßgestellt** fühlt.
7. Den **Täter/die Täterin nicht vorschnell informieren**, um zu vermeiden, dass er/sie das betroffene Kind zusätzlich unter Druck setzt.
8. Das Gehörte absolut **vertraulich** behandeln, aber mitteilen, dass Hilfe von Fachleuten eingeholt wird.
9. Die Aussagen des Kindes **protokollieren**.

10. **Keine weiteren Schritte im Alleingang** durchführen, sondern unbedingt **professionellen Rat** von geschulten Fachleuten in den lokalen **Beratungsstellen** einholen.

Maßnahmen bei Verdacht



Weitere Informationen rund um das Thema und die RTB-Ansprechpersonen findest du unter www.rtb.de.